

1. Flächen- und Landschaftsverbrauch:

Es wird in Zukunft herausfordernd sein mit unseren Landschaftsressourcen verantwortungsvoll umzugehen. Da ich an der Bergstraße aufgewachsen bin verfolge ich dort sehr genau die zunehmende Verdichtung der Besiedlung.

Die für die Südliche Weinstraße charakteristischen dörflichen Strukturen gilt es zu stärken. Statt der ständigen Erschließung von Neubaugebieten und exponierten Baulagen, gilt es innerorts attraktive Förderprogramme für ein modernes zukunftsorientiertes Wohnen zu entwickeln. Dabei ist es wichtig sparsam mit der Flächennutzung umzugehen und durch nachhaltige konzeptionelle Planung modernes Wohnen zu verwirklichen.

Dazu gehören für mich Aspekte des sozialen Miteinanders ebenso wie Bebauungsprogramme für brachliegende Flächen innerorts. Gut koordinierte, intelligente Förderprogramme für niedrigenergetisches Bauen und Sanieren sollten ebenso selbstverständlich sein, wie beispielsweise Nahwärmekonzepte mit Solarthermie oder Brauchwassernutzung durch Regenwasser. Klimamanager*innen würde eine koordinierende, akquirierende und beratende Funktion, im Kreis und vor Ort, zukommen. Abgerundet wird dies durch ein attraktives Mobilitätskonzept, welche eine schnelle Anbindung an den Arbeitsplatz und die Infrastruktur vor Ort verbessert.

Bei der Ansiedlung von Unternehmen ist es wichtig darauf zu achten, schonend und nachhaltig mit der Bodennutzung und dem Grundwasserschutz umzugehen. Geltende Rechtslage ist bindend. Flächennutzungspläne sind richtungsweisend umzusetzen. Nachhaltigkeit stellt für mich in Zukunft ein hohes Qualitätsmerkmal für den Tourismus und die Menschen unserer Region dar.

2. Mautflucht und Transitverkehr

Ich spreche mich ganz deutlich gegen den vierspurigen Ausbau der B10 aus.

Hier wären eine ressourcenschonende, intelligente Verkehrsführung sowie die Beseitigung von Problemstellen zur Erhöhung der Sicherheit und des Verkehrsflusses dringend notwendig. Leider stehen solche Optimierungen der B10 im Bestand, z. B. kreuzungsfreie Auf- u. Abfahrten, derzeit nicht auf der Agenda, dies bedauere ich sehr. Eine Jahrzehnte lange Bau- und Stauzeit, mit erhöhter Lärmbelastung und Feinstaubbelastung, könnte vermieden werden.

Die Sperrung der B10 und der B272 ist für den Transitverkehr ein Muss, des Weiteren die Einhaltung des Nachtfahrverbotes für LKWs.

3. Klimaschutz:

Für mich ist Energieversorgung immer gekoppelt mit dem Klimaschutz und steht für eine nachhaltige, zukunftsweisende Entwicklung unserer Region. Eine bezahlbare Energiewende muss weiter im Fokus bleiben. Dabei spielt eine dezentrale Energieversorgung aus Bürgerhand eine wichtige Rolle. Um die Gemeinden und Bürgerprojekte des Landkreises zu

unterstützen und gemeinsame Strategien zu entwickeln wäre eine koordinierende Klimaschutzmanager*in für den Kreis maßgeblich. Notwendig ist ein integriertes Klimaschutzkonzept mit Berücksichtigung aller Kreisgebäude, Liegenschaften und des Kreis-Fuhrparkes, mit E-Mobilität, dies wäre ein markanter Meilenstein.

In unserer sonnenverwöhnten Region bietet die Photovoltaik ein großes Potential, gekoppelt mit Solarthermie für die Gewinnung von Nah- bzw. Fernwärme. Erfolgreiche Beispiele gibt es bereits im Rheinland Pfalz im Hunsrück. Es müssen Anreize für Unternehmen geschaffen werden sich einzubringen. Windkraft mit zusätzlichen Standorten, mit Windgasanlagen und Biomassekraftwerke aus Restholz, Grünabfällen und einem Teil des anfallenden Tresters, sind weitere Bausteine für eine zukunftsweisende Energieversorgung, die die Klimaneutralität der Region im Auge behält. Hier darf sich der Kreis nicht weiter abhängen lassen und muss Anreize schaffen.

Die Geothermie ist auf Grund negativer Erfahrung in der Region, als Großtechnologie mit unüberschaubaren und nicht beherrschbaren Risiken, nicht zielführend.

Für den aktiven alltäglichen Klimaschutz ist die Nutzung von Rad und E-Bike von großer Bedeutung. Ein wichtiger Baustein ist der Ausbau des Radwegenetzes, mit RadSCHNELLwegen von den VG- Hauptorten zu der Metropole Landau. Dies wäre auch gesundheitspolitisch zu begrüßen.

Um alternative Mobilität zu fördern ist es wichtig das Schienennetz der Bahn zu modernisieren und den ÖPNV- Öffentlichen-Personen-Nahverkehr und den SPNV-Schienen-Personen-Nahverkehr zu optimieren.

Einhergehend mit Elektrifizierung der Strecke Neustadt-Wörth, die größten Teils auf Landkreisgebiet liegt und der Nebenstrecken ins Queichtal, Bad Bergzabern und Wissembourg. Der Kreis sollte sich für Fördermittel durch das Land einsetzen, wie es in anderen Regionen bereits geschieht. Der Ausbau der Zweigleisigkeit zwischen Winden und Wörth und die Einrichtung eines Regional-Express auf der Queichtalstrecke würde eine spürbar zeitliche Entlastung für Bahnnutzer und Berufspendler bedeuten und durch mehr Effizienz die staugefährdeten Straßen entlasten. Auch hier müssen wir im Kreis priorisieren, um uns aktiv in eine zukunftsweisende mobile Region zu wandeln und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

4. Zweckverband Abfallbeseitigung ZAS

Müllgebühren treffen jede Bürgerin und jeden Bürger.

Es muss Transparenz und Einsicht in die bestehenden Verträge wie die jeweiligen Jahresabschlüsse des ZAS und ggf. sonstige Prüfberichte z.B. des Rechnungshofs sowie die Zertifizierung als Abfallverwertungsanlage, erlangt werden.

Hier ist es wichtig gemeinschaftlich und Kreis übergreifend, mit allen betroffenen Gemeinden vorzugehen und zu prüfen, ob eine vorzeitige Vertragsauflösung möglich ist. Daraus resultierend ist es maßgeblich wie und ob die Müllverbrennungsanlage(MVA) Pirmasens weiterhin unter den ZAS-Gebietskörperschaften weitergeführt werden soll.

Es ist meines Erachtens unbestritten, dass die bestehende Überkapazität der MVA den Mülltourismus zur Folge hat. Dies trägt dazu bei die Feinstaub- und Lärmbelastung, entlang der B10, zu erhöhen. Wichtig für mich ist eine Regionalisierung der Müllabfallwirtschaft mit Blick auf eine Energieerzeugung vor Ort, mit Vermeidung des Mülltourismus und angepassten Gebühren für die Bürgerinnen und Bürger.